

DE GRUYTER
SAUR

2016 · BAND 67 · HEFT 1
ISSN 1434-4653 · e-ISSN 1619-4292

INFORMATION

WISSENSCHAFT & PRAXIS

EINLADUNG ZUR
DGI-MITGLIEDER-
VERSAMMLUNG
20. MAI 2016
IM HEFT

HERAUSGEBER
*Deutsche Gesellschaft für
Information und Wissen e.V.*

DE
|
G

www.degruyter.com/iwp

Ausgezeichneter AKI RP/Eifel — 92
CeBIT lädt DGI-Mitglieder ein — 92

Personalien

Gerhard König † — 93
Klaus Gantert im Vorstand der KIBA — 93

Buchbesprechungen

Walter Claassen und Thomas Zeh
**Börteçin Ege, Bernhard Humm, Anatol Reibold (Hrsg.):
Corporate Semantic Web. Wie semantische Anwendungen
in Unternehmen Nutzen stiften — 94**

Stefan Zillich
**LobbyControl (Hrsg.): LobbyPlanet Berlin. Der Reise-
führer durch den Lobbydschungel — 96**

Michael Borchardt
**Heiko Beier, Ulrich Schmidt, David Klett (Hrsg.):
Wissensmanagement beflügelt: wie Sie einen unbe-
grenzten Rohstoff aktivieren — 97**

Terminkalender — 99

Wissensmanagement beflügelt: wie Sie einen unbegrenzten Rohstoff aktivieren. Heiko Beier, Ulrich Schmidt, David Klett (Hrsg.). – Berlin: Akademische Verlagsgesellschaft AKA, 2015. XVI, 346 Seiten. ISBN 978-3-89838-698-2, Hardcover 89,00 Euro.

Besprochen von **Michael Borchart**, Frankfurt am Main



Wissensmanagement (WM) – unter diesem Schlagwort listet der Katalog der Deutschen Nationalbibliothek (DNB) nicht weniger als 1.850 Werke auf, darunter die frühesten aus dem Jahr 1996. Und irgendwie beschleicht den Rezensenten das Gefühl, jedes dieser Werke zumindest im Geiste bereits einmal in den Händen gehalten und durchgeblättert zu haben. Wie lässt sich das erklären? Nun, vergleichbar anderen Buzzwords aus dem Managementvokabular wurde auch der Begriff „Wissensmanagement“ (gerne auch in der angelsächsischen Variante „Knowledge Ma-

agement“) rund um die Jahrtausendwende fast schon inflationär zahlreichen betriebswirtschaft- und informationswissenschaftlichen Diskussionen aufgeprägt, deren Kern häufig gänzlich anderen Bereichen der Disziplinen entstammte. Damit wird zum einen auf die außerordentliche Bedeutung eines (systematischen bzw. systemischen) Wissensmanagements verwiesen, d.h. auf die betriebswirtschaftliche Notwendigkeit, die im Unternehmen oder allgemein der Organisation schlummernden Wissensressourcen zu identifizieren, zu heben und produktivitätssteigernd sämtlichen Organisationsmitgliedern zur Verfügung zu stellen. Zum anderen zeigt sich eine nicht immer leicht zu benennende „Leerstelle“ innerhalb der bis dahin geführten betriebswirtschaftlichen bzw. informationswissenschaftlichen Diskurse.

Im Vorwort zu „Wissensmanagement beflügelt“ merken die Herausgeber selbstkritisch an, dass es aufgrund der „hohen Interdisziplinarität“ des Themas nicht leicht sein würde, ein umfassendes Handbuch zum Thema zu konzipieren. „Irgendwo zwischen Disziplinen wie Neurophysiologie und Kognitionswissenschaften, Personalmanagement und Change-Management, Informationstechnologie und Prozessmanagement liegt der gemeinsame Kern des Wissensmanagements“. Dennoch, das Vorhaben der Herausgeber, eine möglichst breite disziplinübergreifende Darstellung des Themas zu wählen, einzelne Beiträge jedoch auch eine beachtliche inhaltliche Tiefe ausloten zu lassen, ist voll aufgegangen. Dem Leser wird die Beschäftigung mit den zahlreichen aufgezeigten Facetten des Wissensmanagements durch einen mehrdimensionalen Zugang erleichtert; so werden je nach Vorbildung bzw. Interessenschwerpunkten verschiedene Lesewege durch das Werk empfohlen. Die ersten beiden (entlang der Wissenstreppe von North bzw. des Wissensmanagements nach Probst, Raub, Romhardt) richten sich an Leser, die sich einen sehr nutzen- bzw. umsetzungsorientierten Überblick zum Thema verschaffen wollen. Hierunter fallen u. a. Beiträge zur Umsetzung des Wissensmanagements in der Stadtbücherei Würzburg, Aufstellung einer Wissensbilanz, zum narrativen Management oder auch zum Microblogging. Möchte man sich jedoch anhand der hier erstmals von Mitherausgeber Ulrich Schmidt und seinem Co-Autor Andreas Kempa-Liehr aufgezeigten sieben Maximen für den erfolgreichen Umgang mit Wissen („Begriffsbestimmung, Verortung, Entstehung, Zeitbezug, Individualität, Umgebungseinflüsse und Anwendungsbarrieren von Wissen“) orientieren, empfehlen sich u. a. Artikel zu den Themen „Wissensvermittlung und Wissenserwerb aus Sicht der Hirnforschung“, „Vom Wissensmanagement über die Personalentwicklung zur Lernenden Organisation“ oder auch zur „Architektur der Wissensentstehung“. Lesewege

für „Pragmatiker, die schnell loslegen wollen“, Manager, grundlegend Interessierte oder „entlang der betrieblichen Wertschöpfung“ runden die multidimensionalen Zugangsmöglichkeiten zu diesem Handbuch ab. Selbstverständlich lassen sich die vielschichtigen Beiträge auch einfach der Reihe nach lesen; die vorgeschlagenen Lesewege bieten jedoch insofern einen Mehrwert gegenüber der traditionellen Herangehensweise, als sie sich unter bestimmten Interessenschwerpunkten gelesen inhaltlich ergänzen und zu durchaus differenzierterem Erkenntnisgewinn führen. Neben den vorgestellten Lesewegen ergänzen bzw. vertiefen (teils sehr) umfangreiche Literaturhinweise, Fußnotenapparate, Abstracts der Beiträge, ein Personenregister und ein detailliertes Sachwortregister den Zugang zum vorliegenden Handbuch. Letzteres darf man sich jedoch nicht als stringente Liste mit kontrolliertem Vokabular vorstellen; einzelne unklare Verortungen von Begriffen sind die unschöne Konsequenz. Zahlreiche Graphiken, Abbildungen, Tabellen oder auch Fotos erleichtern die Aufnahme der Inhalte – manchmal geraten diese in der Druckdarstellung allerdings so klein, dass man sich eine beigelegte Lupe gewünscht hätte – etwas unverständlich bei einem fast DIN A4-großen Seitenformat. So decken die sechzehn präsentierten Beiträge (zuzüglich ergänzendem Vorwort, Geleitwort, Prolog – dazu unten noch mehr – und Epilog) eine sehr breite Palette von Themen rund um den Schwerpunkt Wissensmanagement ab – beeindruckend.

Eine spannende Idee des Mitherausgebers Heiko Beier prägt denn auch die Darstellung seines Prologs: Er lässt einen imaginären Akteur auftreten, den im November 1989 geborenen Victor, der uns Leser entlang einer fiktiven biographischen Reise von seiner Geburt bis ins reife Erwachsenenalter mitnimmt und dabei die Schwerpunkte der einzelnen Buchbeiträge an die jeweiligen Lebensstationen Victors und dessen Reflexionen bzw. Schicksalsschläge anknüpft – ein Leben in Metaphern von Wissensmanagement und gleichzeitig eine geschickt gewählte Einstimmung des Lesers auf die sich ihm im folgenden darstellende Themenfülle.

Abschließend sei noch auf einige Beiträge verwiesen, die in dieser Form auch in einem umfassenden Handbuch zum Thema nicht unbedingt zu erwarten sind: Dirk Baecker, Lehrstuhlinhaber für Kulturtheorie & -analyse und bei Niklas Luhmann in Bielefeld in Soziologie promoviert und habilitiert, beschäftigt sich im bereits 1999 entstandenen Artikel „Die andere Seite des Wissensmanagements“ (plus aktualisierendem Postskriptum von 2014) mit einem Paradoxon: Wissen lässt sich nach seiner Einschätzung eben nicht so wie andere Ressourcen bzw. Produktionsfaktoren managen, da es der Organisation erst „abgetrotzt und an den richtigen Stellen wieder zugeführt

werden soll“. Er identifiziert die Organisation als „blinde (n) Fleck des Managements“ – sie mache das Management „sehend“ im Sinne von handlungsfähig, verdecke aber gleichzeitig dessen Sicht auf die Organisation selbst und auf die „Abhängigkeit von dieser Organisation“. Demzufolge akzeptiert er auch nicht ohne weiteres die Möglichkeit eines direkten Managements von Wissen – erst auf dem Umweg über das Ausloten der je spezifischen Organisationskultur gelinge das indirekte Beeinflussen bzw. Nutzen von Wissen.

Gunter Henn, Sven Richter und Michael Steinbusch, Center für Knowledge Architecture an der TU Dresden, beschäftigen sich im realen Sinn mit der Rolle von Architektur beim (gelungenen) Wissensmanagement: So erscheint „Architektur“ zum einen „als Medium, als Kombination sozialer Systeme und als Unterstützung von Gruppierungsprozessen“. Verdeutlicht werden diese Aspekte am Beispiel dreier Unternehmen: dem „Innovationszentrum der Merck KGaA, der Gläsernen Manufaktur Dresden und dem Forschungs- und Innovationszentrum der BMW Group“.

„Wie Wissensmanagementprojekte nachhaltig scheitern. Auf dem Weg zu einer Erfolgslogik“ von Pavel Kraus, Präsident des Swiss Knowledge Management Forum. Spannend, von seinen umfangreichen Erfahrungen beim Scheitern von WM-Projekten zu erfahren. Häufig werden WM-Projekte demnach zu technologisch orientiert aufgesetzt und scheitern dann am Ausblenden der menschlich-organisationalen Seite des Problems. Er setzt sich anschließend mit der zweiten Generation von WM-Ansätzen auseinander, die systemisches Denken eingeführt, die Bedeutung der adjutantiven (unterstützenden) Tätigkeiten erkannt und „ganzheitliche Maßnahmenentwicklung“ erst ermöglicht hätten.

Gerhard Roth und David Klett, Institut für Hirnforschung an der Uni Bremen, erörtern in ihrem Beitrag „Wissensvermittlung und Wissenserwerb aus Sicht der Hirnforschung“. Sie weisen darauf hin, dass sich diese beiden Faktoren eben nicht „wie andere Ressourcen der Organisation planen und steuern lassen“ – vielmehr erweisen sie sich „bis heute als kausal nur schwer zu kontrollierende Prozesse“. Wir lernen hier viel über Erzeugung von Bedeutung, dem Verstehen selbst und den Prozessen, die aus Bedeutungserzeugungen Wissen generieren – ausgesprochen spannend und gut lesbar.

Zusammenfassend – trotz kleiner formaler Schwächen eine absolute Leseempfehlung für das vorliegende Handbuch. Nun gilt es Warten auf eine handliche e-Book- bzw. Paperback-Version – fürs Dabeihaben und Nachschlagen unterwegs, und abschließend noch den Tipp, sich auch einmal die Website des Projekts – www.wissensmanagement-befluegelt.de – anzuschauen.